

Arbeitskreis Bekennender Christen in Bayern e.V. (ABC)

Pressemitteilung vom 6. Mai 2019

ABC zu neuer Kirchenstudie „Projektion 2060“: Zeit zum Umdenken – und zum Vertrauen in Gottes Wort

Nürnberg – Die Ergebnisse der Studie „Kirche im Umbruch – Projektion 2060“ sollten die Kirchen zu einem Umdenken führen, so der Arbeitskreis Bekennender Christen in Bayern (ABC). Den negativen Prognosen für die Mitgliederzahlen der Kirchen könne man nicht durch Maßnahmen zur Mitgliederbindung und durch Kirchenentwicklungsprozesse begegnen. Es dürfe nicht um Selbsterhaltung von Formen und Strukturen von Kirche gehen, so der ABC-Vorsitzende Dekan Till Roth (Lohr am Main): „Vielmehr geht es um den Glauben an Jesus Christus, der unverfügbar ist und allein durch das Wort Gottes geweckt wird.“ Von daher müsse man aus geistlichen Gründen und Kräften lernen, den zu erwartenden äußeren kirchlichen Niedergang zu ertragen. Er sei daher dankbar, wenn Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm in seiner Stellungnahme zu der neuen Studie auf das bekannte Luther-Wort verweise: „Wir sind es doch nicht, die die Kirche erhalten könnten. Sondern der ist's, der sagt: Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ Kontraproduktiv wäre es freilich, sich aus der Fläche zurückzuziehen.

Keine falschen Versprechen geben:

Kirchenreformprozesse können keine geistliche Erneuerung bewirken

Eine sehr kritische Sicht zu Kirchenreformprozessen vertrat bei der ABC-Tagung in Nürnberg der Schweizer Pfarrer und Synodale Dr. Bernhard Rothen (Hundwil, Kanton Appenzell). Das entscheidende Problem der evangelischen Kirchen heute sei, dass der Glaube an das Wort Gottes in eins gesetzt werde mit der positiven Erfahrung, die Menschen mit diesem Wort machen: „Martin Luther ist an diesem mystischen Verständnis des Wortes verzweifelt.“ Kirchenreformprozesse, davon zeigte sich Rothen überzeugt, kaschierten, „dass Predigt und Lehre fruchtlos geblieben sind“, und lancierten das falsche Versprechen, dieser Schaden sei mit kirchenpolitischen Reformen zu heilen. Wo solche Prozesse einen geistlichen Gewinn verheißen würden, seien sie geradezu Verführung. Symptomatisch erscheine ihm, dass im jüngsten Dokument zum Reformprozess der bayerischen Landeskirche „Profil und Konzentration“ (PuK) nicht von Sünde, Schuld, Vergebung und Versöhnung die Rede sei und dass der Schutz gegen Machtmissbrauch innerhalb der Kirche keine Rolle spiele. So bediene das Papier „schwärmerische Vorstellungen einer sündlosen Kirche“. Völlig unhaltbar sei es, eine Profilierung der Kirche anzustreben, aber gleichzeitig beim herrschenden Lehrpluralismus zu bleiben.

ABC-Sprecher Hans-Joachim Vieweger (München) würdigte dagegen den Ansatz von PuK, vom biblischen Auftrag auszugehen und das geistliche Profil in den Vordergrund zu stellen. Freilich sehe er mit Sorge, wo unter Bezug auf PuK einer Orientierung an Bedürfnissen das Wort geredet werde, beispielsweise, wenn Kasualien wie Taufen, Hochzeiten oder Beerdigungen aus den Kirchengemeinden in Servicestellen verlagert werden sollen. „Dann würden wir aus Kirche als „Gemeinschaft der Gläubigen“ eine Dienstleistungsagentur machen“, so Vieweger.

Der ABC im Internet: www.abc-bayern.de